



Internationaler Frauentag 2017

Grund zum Feiern? - Warum nicht?

Grund zum Kämpfen? - Ganz bestimmt!

Frauen verdienen weniger, leisten einen Großteil der Haus- und Pflegearbeit und sind im Alter häufiger arm. Ist das gerecht?

Die Herstellung voller Gleichberechtigung von Mann und Frau ist Aufgabe von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Doch noch immer fehlt Frauen und Mädchen eine wichtige Voraussetzung dafür – ein Einkommen, das wirtschaftlich unabhängig macht.

Weniger Geld – weniger Möglichkeiten

Bundesweit verdienen Frauen 21% weniger als Männer. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer verdienen Frauen 8% weniger als Männer. Dieser Unterschied bleibt seit Jahren konstant, scheint im Osten sogar zu wachsen. Die Verdienstunterschiede sind in sogenannten Frauenberufen besonders



groß. So bekommen Frauen im Gesundheits- und Sozialwesen 23% weniger als Männer. Die geringsten Unterschiede gibt es in „Männerbranchen“, wie im Bereich Verkehr und Lagerei.

Die Rentenlücke

In der Rente spiegelt sich das Erwerbsleben wieder. Niedriglohn, geringfügige Beschäftigung, Erwerbsunterbrechungen, geringe Arbeitszeit und weniger Entgelt fallen Frauen im Alter auf die Füße. Im Bundesdurchschnitt haben Frauen 40% weniger Rente als Männer. Was viele erstaunt: Der Unterschied ist auch im Osten groß – er liegt bei 13%. Eine Frau, die in den Neuen Bundesländern 2015 in Rente ging, erhielt im Schnitt 860€, ein Mann 973€ pro Monat aus der Gesetzlichen Rentenversicherung.

Viel Arbeit – aber unbezahlt

Die Mehrheit der jüngeren Paare möchte sich Hausarbeit, Kindererziehung oder Pflege der Eltern partnerschaftlich teilen. Doch oft scheitert das. Immer noch tragen Frauen die Hauptlast der Familien- und Hausarbeit. Männer gelten dann als „Familienernährer“, Frauen „als Zuverdienerinnen“. So arbeiten 43% der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in Thüringen in Teilzeit, aber nur 8,6% der Männer. 45.747 Thüringer Frauen haben sogar nur einen Minijob, mit dem sie (fast) nicht für die Rente vorsorgen können.



Keine eigenständige Existenz – keine Unabhängigkeit

Ein Drittel der Thüringerinnen, die Hartz-IV beziehen, ist erwerbstätig und muss aber aufstocken, weil das Geld zum Leben nicht reicht. Auf Hartz-IV-Leistungen sind auch 17.584 Frauen angewiesen, die ein oder mehrere Kinder allein erziehen. So ist Mütterarmut auch Kinderarmut.

56% der Arbeitslosen, die keine staatlichen Leistungen bekommen, sind weiblich. Diese Frauen sind völlig auf den Partner angewiesen.

Nachteile summieren sich

„Frauenberufe“ werden schlechter bezahlt. Egal ob Altenpflege oder Bildung in der Kita: Die Arbeit am Menschen wird geringer geschätzt als die Arbeit an Maschinen. Gleichzeitig wird in Dienstleistungsberufen höchste Flexibilität bei oft belastenden Arbeitsbedingungen gefordert, sodass sich Beruf und Familie schlecht vereinbaren lassen. Bei Erwerbsunterbrechungen in der Familienphase und reduzierten Arbeitszeiten bekommen Frauen weniger Chancen zur beruflichen Weiterentwicklung. Sie tappen in die „Teilzeitfalle“. Andere stoßen an die „gläserne Decke“ – Führungspositionen bleiben Männern vorbehalten.

Und letztendlich: Selbst wenn alle nachteiligen Faktoren, wie Berufswahl, Arbeitserfahrung, Arbeitszeit und Qualifikation, herausgerechnet werden, erhalten Frauen für die gleiche Arbeit 7% weniger Gehalt.



DGB-Frauen machen sich stark für wirtschaftliche Unabhängigkeit



Wir wollen den **Rechtsanspruch auf befristete Teilzeit** und die **Rückkehr aus Teilzeit** zur ursprünglichen Arbeitszeit.

Wir wollen gleiches Geld für gleiche und gleichwertige Arbeit durch ein **wirksames Entgeltgleichheitsgesetz**.

Wir wollen gute Arbeit in Zeiten des digitalen Wandels – **mitbestimmte Arbeitszeit, gute Qualifizierung und sichere berufliche Perspektiven.**

Flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten, Home-Office – davon können Menschen mit Familienverantwortung profitieren. Gleichzeitig drohen durch neue Techniken Berufe wegzufallen oder sich stark zu verändern. Deshalb wollen wir die Weiterbildung und Qualifizierung stärken – für alle Beschäftigten!

Als Gewerkschafterinnen erteilen wir jenen eine klare Absage, die zurück wollen zum traditionellen Familienbild mit der Aufgabenteilung: Frau am Herd, Mann in der Arbeitswelt. Wir werden unsere erkämpften Rechte und unser modernes Frauenbild verteidigen!

weitere Infos: www.was-verdient-die-frau.de

V.i.S.d.P: DGB Region Thüringen, Schillerstr. 44, 99096 Erfurt

